Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 21 (1917-1918)

Heft: 4

Rubrik: In den Bergen : Aphorismen von C. Jucker

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

126元代代代代代代代代代代代代代代代代代代代代代代代代代代代

bei Rumpf= und Kopfbeugung in Kurven graphisch darzustellen. stellte er Versuche mit ganz jungen Affen an, deren Augen jenen der Men= schen am ähnlichsten sind. Die Tiere wurden so in Kästen gesetzt, daß sie gezwungen waren, während einer gewissen Zeit abwärts zu sehen, also die gleiche Kopfhaltung einzunehmen, wie die Kinder beim Lesen und Schreiben. Bei einem Affen war nach 9 Monaten die Kurzsichtigkeit von —3 D auf —14 und —15 D; beim andern nach 12 Monaten von 0 auf —9 D gestiegen. Gleichzeitig traten die bekannten Beränderungen am kurzsichtigen Auge ein, alles sehr allmählig. Es war gelungen, Kurzsichtigkeit künstlich zu erzeugen und die Rumpf= und Kopfbeugung war einwandfrei als Ursache erwiesen. Nun sind mehr als 50% aller Gebildeten durch die Schule kurzsichtig geworden; die Vererbung spielt relativ eine kleine Rolle; eine größere die körperliche Schwäche und Kinderkrankheiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie. Mit der Stärkung des Gesamtorganismus durch Turnen und Sport wird auch die Widerstandsfähigkeit des Auges erhöht. Vor allem aber sollte die Rumpf= und Kopfbeugung bei der Naharbeit ausgeschaltet werden, und vor allem bei der Jugend. Un den Lehrern ist es, hierin Anderung zu schaffen. Allein die schädliche Körperhaltung muß durch eine richtige Schulbank mög= lichst ausgeschaltet werden. Beim Lesen sollte die Tischplatte eine Neigung von 40° besitzen, und der Verfasser hat in der Ausstellung für Buchdruck und Graphik in Leipzig 1914 ein Schullesepult ausgestellt, das wohl geeignet wäre, Schädigungen des Auges vorzubeugen. —

Nachdem die Ursachen für die Entstehung der Kurzsichtigkeit aufgedeckt sind, muß es auch gelingen, derselben wirksam zu begegnen. R. H.

31... \ ... 313

In den Bergen.

Aphorismen von C. Iucker.

Die gefährlichen Berge bezwingt man hinten herum, auf Schleichwegen. Sieh zu, mein Freund, daß sie dir nicht auf dem Umweg über dein Herz Gewalt antun und dich zu ihrem Sklaven machen, die, über die du sonst hoch hinaus schaust.

Hinter jedem, scheinbar als letztem erklommenen Gipfel taucht ein neuer auf: jeder eine neue Verheißung, ein Ansporn, und eine Lockung höher hinauf, zu sich hinauf, über sich hinauß!

Für den einen. Für den andern die Entmutigung, die Hoffnungslosigkeit, die Ergebung, das Ideal, zu dessen Füßen er liegen bleibt und im besten Fall noch das Hinausschauen übt.

Seiner Spitze zustreben. Die höchste mögliche Zuspitzung suchen und damit überagung, Herrschaft, Macht.

Um meine Füße spielt die Lieblichkeit. Meine Höhe aber ist der harte Fels und die furchtbarste Disziplin.

Das Höchste kommt aus der größten Tiefe.

次表表表表现实现的现在形式的现在形式的现在形式的127

Meine Höhe ist meine Tiefe zugleich. Meine Höhe ist meine Gefahr und die Nähe meines Untergangs. Das höchste Leben wohnt zunächst dem Tode.

Aus Abgründen kommen, in Abgründe schauen und sich in den Himmel erheben: ein Metier für Adler und seinesgleichen!

Es gibt auch auf der Höhe noch Höhlen und Schlupfwinkel, zum Schla= fen und Verkriechen vor sich selber. Man vertreibt sich selbst aus ihnen: der harte Mensch am härtesten gegen sich selbst.

Um meinen Berg schlingen sich Wölkchen von Purpur. Schmeichelnde

Arme, umfangen sie hin, goldene Fesseln dem Titanen!

Du Gleichnis lächelnder Größe und aller Größen luftigen Glückes! Morgen zucken die Blitze nach dir und rollen von deinen Felsen die Donner zu Tal!

Heimtückisch schleichen an meinem Berg die Nebel empor, wählen die Schluchten, zu plötzlichem überfall. Jetzt ist es ihnen gelungen; wo sucht dein Auge jetzt den Berg?

Dein Auge, nein. Aber in dem Nebel kannst du jetzt an meinem Berg

die Faust zerschmettern!

Bücherschau.

RECERCIONE CONTRACTOR CONTRACTOR

Nannh v. Escher: Frau Margaretha. Eine Novelle. Verlag von

A. Francke, Bern. Gebunden Fr. 5. Auf 180 Seiten erzählt die bekannte Zürcher Dichterin in knapper, treffsicherer Sprache auf Grund einer Familiengeschichte das Schickfal einer Frau, die nach ber Rechtsauffassung des 17. Jahrhunderts Blutschande beging und ihre Schuld vor der damaligen Welt durch eine dritte Ehe, vor der heutigen aber durch Schmerz und

damaligen Welt durch eine dritte She, vor der heutigen aber durch Schmerz und Entsagung und selbstaufopfernde Liebe sühnte. Ihre Leiden den Leser miterleben zu lassen, ist der schlichten Kunst der Verfasserin trot der Seltsaunseit des Falles auß beste gelungen. Keinen geringen Reiz übt die Darstellung der kulturellen Verhältnisse aus, deren gründliche Kenntnis einen Vorzug dieser Novelle bildet, wie ihn eben nur die Liebe zur Geschichte der Familie, welcher die Verfasserin selbst entstammt, zu zeitigen vermag. Daß für unser modernes Fühlen zuviel direkt charakterisiert wird, hängt mit dem zusammensassenden Stil der Novelle zusammen. Französisst dir übe Kunst. Herenschen Vorzugsgegeben von einem deutschen Keservekorps. La Tour, der Kastellmaler Ludwig XV. 89 Nachbildungen von Kunstwerken in St. Quentin. Mit einer Einführung und biographischen Anmerkungen von Herem mann Ghrharb. Lauflage. 1918. Im Buchhandel bei Kiper u. Co., Verlag. München. Verlag: Vertriedsstelle deutscher Zeitungen, Zürich, Bahnhosstraße 69.

Das Wert ist Wilhelm II. von Württemberg gewidmet und königlich ausgestattet. Die zum Teil einfardigen, zum Teil bunten, durchweg vortrefslichen Wiedergaben der Kastelle La Tours, die darin wiedergegeben sind, gehören der vom Künstler gegründeten Zeichenschule und bilden den wertvollsten Teil des Musee Lecaher, das die Kunstschae der Stadt Quentin bereinigt. Wenn sich La Tour einerseits geist-Kunstschätze der Stadt Quentin vereinigt. Wenn sich La Tour einerseits geist-reich dem Rokoko anpaßt, erkennen wir anderseits in seinen Darstellungen den Wahr-heitsuchen dan sich dam Cankammerschaft und geschaft und den Bahrheitsucher, der sich dem Herkömmlichen widersetzt und so in die Banalität seiner Zeit als schaffender Künstler eine Bresche legt. Die Einleitung von Ehrhard zeichnet den Werdegang, die Werke und das Leben La Tours knapp und treffend.

Jakob Bührer: Aus Konrad Sulzers Tagebuch. Roman. Geb. Fr. 5. — Verlag bon A. Francke, Bern. — Ein ungemein frisch und lebendig ge-